

## Prioritäten setzen: „Die 4-Körbe-Methode“

Die Pädagogen/Eltern werden gebeten, alle als problematisch erlebten Verhaltensweisen des Kindes/einer Lerngruppe auf Karten zu schreiben und diese nachfolgend auf drei verschieden große Körbe zu verteilen.



Der „**grüne Korb**“ (**Akzeptanz**) ist der größte der drei Körbe. In ihn sollen alle Verhaltensweisen sortiert werden, die aus Sicht der Pädagogen/Eltern zwar ärgerlich sind, aber bei näherer Betrachtung als hinnehmbar und für das jeweilige Kindes- und Jugendalter weitgehend als „normal“ betrachtet werden können. Eine zugestehende und akzeptierende Haltung seitens der Pädagogen/Eltern hilft dabei, sich weniger aufzuregen und nicht in Streit wegen der Dinge im grünen Korb zu geraten.



Der nächst kleinere Korb ist der „**gelbe Korb**“ (**Kompromiss**). Hier hinein kommen die Verhaltensweisen, die zwar langfristig nicht akzeptabel sind, aber derzeit nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit stehen und ggf. durch Kompromisse und Verhandlungen auf ein aushaltbares Maß gebracht werden können.



In den kleinsten Korb, den „**roten Korb**“ (**Limit**) kommen ausschließlich die Verhaltensweisen, die die Pädagogen/Eltern auf keinen Fall weiterhin akzeptieren wollen und die zukünftig im Mittelpunkt des pädagogischen Handelns stehen sollen. Mit den Mitteln des gewaltfreien Widerstandes und der Erhöhung der persönlichen und professionellen Präsenz wird eine klare „rote Linie“ gegenüber diesen Verhaltensweisen gezogen: STOPP! Es ist darauf zu achten, dass nicht mehr als zwei bis allerhöchstens drei Verhaltensweisen in den roten Korb sortiert werden.



Ergänzt werden sollten die drei Körbe noch um einen vierten Korb, den „**weißen Korb**“ (**Ressourcen**). Hier hinein kommen alle Verhaltensweisen, die die Pädagogen/Eltern am Kind/in der Lerngruppe schätzen und lieben. Auch alles, was gut läuft und sich nicht verändern soll, gehört hier hinein.